

Hirte mehr geachtet ward, zeigt 1281. 40., wo ein so von einem Laien gebrauchter Converse zurückgerufen wurde.

Beehrte man später mehr die Conversen für Werke christlicher Liebe, so war es anfangs wohl der Wunsch, durch ihre Thätigkeit darniederliegende Ländereien in blühenden Stand zu versetzen. Caesarius (IV. 62. 219.) berichtet, um den Ertrag seiner Höfe zu heben, habe Erzbischof Reinhold von Köln aus den verschiedenen Cistercienser-Klöstern Conversen berufen und über dieselben sie als Verwalter gesetzt. Aber auch zu kriegerischen Zwecken wurden diese „Engel des Friedens“ (1282. 16.) verwendet. Ein Bischof von Mailand gebrauchte den ihm zugestandenen als Heerführer. (1243. 11.) Sofort erfolgte Zurückrufung. 1203. 3. gedenkt der Klagen des Königs von Frankreich, dass Mönche und Conversen Kriegswesen (negotia guerrarum) betrieben.

Bewährten auch die Cistercienser und zumal ihre treuen Mithelfer, die Conversen ihre Fähigkeiten auf den verschiedensten Gebieten, so ist doch ihre Bemühung für den Ackerbau die, welche zumal letzteren, wie dem ganzen Orden bleibende Anerkennung sichern sollte. Durch die gemäss der Regel der Bodencultur zugewendete Thätigkeit wurden die Laienbrüder mit ihrer sauren Arbeit auf den Klosterhöfen und ihren Feldern, jenen anregenden und befruchtenden Musterwirthschaften, deren Gebiet sie weiten Wäldern und wilden Wüsteneien abgewannen und durch richtigen Betrieb zum höchsten Ertrage brachten, in vollem Sinne auch nach der irdischen Seite wahre Wohlthäter fast aller Staaten Europas.

Regesten zur Geschichte des schwäbischen Klosters Hirsau.

Von Otto Hafner in Tübingen.

(Fortsetzung zu Heft III. 1892. S. 379—394.)

U. J. 1100¹⁾ gab Burckard von Strubenhart bei Wingarten eine Hube, einen Weinberg, eine Wiese und mehr als 4 Höfe und bei Buschlag ein Salgut und was er dort gehabt hatte. (cod. h. 68b.)

U. J. 1100²⁾ gab Gunso von Hundersingen eine Hube in Bruden. (c. 42b.)

U. J. 1100³⁾ gab Eberhard, Bischof von Aysteten für den Hirsauer Bruder Otto den Blinden, Heinrich des Markgrafen Sohn

¹⁾ Zeitangabe in der Oberamtsbeschreibung Neuenbürg pg. 139. — Weingarten bad. BA. Durlach. — Bauschlott bad. BA. Pforzheim.

²⁾ Zeitbestimmung siehe Oberamtsbeschreibung Backnang pg. 269. — Hundersingen OA. Münsingen. — Ober-, Mittel- oder Unterbrüden OA. Backnang.

³⁾ Das Dotationsjahr hat Schneider im cod. beigesetzt. — Eichstätt bayr. A.-Gerichtstadt. — Hildrizhausen OA. Herrenberg. — Biberach-Feuerbach OA. Stuttgart oder ein in dessen Nähe abgegangener Ort.

von Hiltershusen, bei Biberach einen Wald und 6 Huben und Höfe; denn dieser Otto war ein Bruder Eberhards. (cod. h. 42a.)

U. J. 1100¹⁾ gab Goswin von Merintheim 4 Huben bei Ostheim, welche vertauscht wurden gegen ein anderes Gut in Goteluben, das den Reichenbachern übergeben wurde. (cod. h. 68b.)

U. J. 1100²⁾ gab Gosolt von Bliderhusen und seine Gemahlin Friderun eine Hube und eine Mühle in Vastpurgwiler und bei Argossingen im Sülchgau 4 Huben, welches Gut den Brüdern in Reichenbach übergeben wurde. (cod. h. 69a.)

U. J. 1101³⁾ gab Alewig, Graf von Sultz, eine Hube und einen Weinberg in Bocksberg, welches Gut verkauft wurde. (cod. h. 29a.)

1102⁴⁾ wurde in das neue Kloster zu Vischpachau durch Abt Gebhard von Hirsau Erchinbold als Abt geschickt. (Iber de fund. Schir. monast. auct. Chunr. bei Böhmer: fontes III. 503; u. Annal. Schir. bei Böhmer l. c. pg. 513.)

18. Januar 1103⁵⁾ (am Tag der hl. Prisca) erzeugte sich Freiherr Diemar von Rietingen als Wohlthäter Hirsaus, indem er diesem Kloster etliche Dörfer und Güter schenkte. (Zimmerische Chronik I. 103 und cod. h. 32b—34b.)

10. Febr. 1103⁶⁾ Lateran. Papst Paschalis II. ermahnte in einem Schreiben den Abt Gebhard von Hirsau und die übrigen Aebte und Mönche in Schwaben zur Ausdauer in der Treue gegen den Bischof Gebhard von Constanz und warnt sie vor dem Eindringling Arnold, über welchen der kirchliche Bann ergangen sei. (Wirtt. Urkdbuch I. 335 und 336.)

¹⁾ Das Schenkungsjahr hat Schneider beigesetzt. — Mergentheim Oberamtsstadt. — Ober-Unteröstheim bayr. AG. Schillingfürst. — Göttingen OA. Freudenstadt.

²⁾ Zeitangabe hat Schneider beigefügt. — Plüderhausen OA. Welzheim. Vesperweiler OA. Freudenstadt. — Ergenzingen OA. Rottenburg.

³⁾ Chr. Fr. Stälin II. 423 hat die Zeitbestimmung. — Sulz Oberamtsstadt. — Bocksberg; wahrscheinlicher Rocksberg abgeg. OA. Freudenstadt. (Anmerkung im cod. pg. 28.)

⁴⁾ Also nicht 1096 wie Bruscius Chronologia Monast. 671 sagt. Die Gräfin Haziga hatte in Vischpachau zu Ehren S. Martini ein neues Kloster bauen und von dem Erzbischof Conrad von Salzburg, einem geborenen Grafen von Scheyern, einweihen lassen. (Iber de fundat. l. c. pg. 509.) Der lib. de fund. lässt den Erchinbold noch von Abt Wilhelm dahin schicken; welch letzterer nach lib. d. fund. noch 1111 lebt. — Darnach wäre die Angabe des cod. hirs. 17b zu corrigieren, wo gesagt wird, Erchinbold sei als Abt nach Hugshofen gesandt worden (was nach Mon. Germ. XVII. 619. Anm. 50. Usenhofen heissen muss).

⁵⁾ Dieser Diemar wurde später Conventual in Hirsau (l. c.) Dabei fungierten 47 Zeugen.

⁶⁾ Dieser Arnold, Mönch von St. Gallen, wurde von Heinrich IV. und durch Unterstützung des Abtes Udalrich von St. Gallen und des Patriarchen von Aquileja auf den Constanzer Bischofssitz für Gebhard bestimmt. Er wurde von dem Gegenpapst Clemens III. in Rom zum Bischof geweiht und drang mit Gewalt in Constanz ein am 2. Febr. 1103. (Neugart cod. dipl. II. 40.) Gebhard musste nach St. Blasien fliehen und konnte erst wieder 1105 zurückkehren. (Freib. D.-A. I. 388.)

1103¹⁾ erhielt Kloster Hirsau in Rintbach 103 Huben pflügbaren Feldes und mehr als 100 Huben Waldes. (cod. h. 33a.)

1103²⁾ kauft Mahtilt von Ostelsheim dem Kloster Hirsau ein Gut in Waleheim um 8 M., bei Sigoldsheim einen Weinberg und in Nasaha ein Gut (cod. h. 43a.)

22. Dec. 1103³⁾ wurde durch eine päpstliche Bulle das von Hirsau abhängige Priorat Vischpachau dem päpstlichen Stuhle unterstellt und dadurch von Hirsau losgetrennt, wclch letzteres dafür als Ersatz von Graf Bernhard von Scheyern 20 M. erhielt. (liber de fundat. etc. bei Böhmer fontes III. 503; Giseke: Hirschauer pg. 116.)

1. Nov. 1105⁴⁾ erhielt Abt Gebhard von Hirsau auf einer Fürstenversammlung zu Regensburg, welche Heinrich V. gegen seinen Vater berufen hatte und zu welcher auch Gebhard geladen worden war, von Heinrich den Bischofssitz von Speyer mit der Abtei Lorsch. (cod. hirs. 6b; Annal. Hildesh. bei Pertz II. 109.)

30. Nov. 1105⁵⁾ wird in Hirsau Bruno zum Abt erwählt, welchem Beschluss die Minorität beitrifft. Der neugewählte Abt

¹⁾ Die Zeitbestimmung findet sich im Kgr. Württ. III. 571. — Niederrimbach OA. Mergentheim.

²⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Mergentheim pg. 664. — Ostelsheim OA. Calw. — Wälheim OA. Besigheim. — Sigoldsheim elsäss. Kr. Rappoltweiler. — Nassau OA. Mergentheim.

³⁾ 1107 wurde das Kloster von Vischpachau nach Usenhofen (Eisenhofen am Flüsschen Glan Diöcese Freising) verlegt; dies geschah also nicht 1104, wie z. B. Mon. Boic. X. 376. Gfroerer: Gregor VII. 454 haben; einmal nicht nach unserer Quelle (fund. liber.) und dann wäre die Zeit des neuen Klosters in Vischpachau 1102—1104 doch etwas gar kurz gewesen. Die Verlegung nahm vor Erchenbold (Annal. Schir. I. c. 515) unter Beihilfe des Grafen Otto II. von Scheyern, eines Sohnes der Gräfin Hazaga, und des Grafen Bertold von Burgeck, seines Verwandten (Mon. Boic. X. 377.)

⁴⁾ Abt Gebhard, überall bekannt und beliebt, lässt sich jetzt aus Ehrgeiz von Kaiser Heinrich selbst diese geistliche Stelle übergeben, während er früher ein heftiger Gegner der Laien-Investitur und damit Heinrichs selbst gewesen war. In seiner neuen Stellung spielte er eine traurige Rolle; denn es war in ihm eine grosse Sinnesänderung eingetreten nicht deswegen weil (Trith. chronic. 127) jener Mönch früher ein Gesicht Abt Wilhelms gehabt, wclch letzterer ihm Strafe angedroht habe. So sangen die Bürger eines Ortes, in dem er sich aufhielt, Spottlieder über ihn. (Annal. Hildesh. I. c. cod. h. fol. 7a.) Nach dem cod. Lauresh. I. 223 erhielt er die Abtei Lorsch, bevor er Bischof wurde; doch dies stimmt nicht. Remling: Geschichte der Bischöfe zu Speyer I. 343 lässt ihn sogar erst 1106 Abt von Lorsch werden. Der cod. Lauresh. ist in chronologischer Angaben unzuverlässig ebenso wie er in politischer Beziehung den Hirsauern abhold ist; so lässt er den Gebhard 2 Jahre die Abtei in Lorsch einnehmen; allein so lange lebte er gar nicht nach seinem Umzug nach Speyer. Nach dem cod. h. 7b hatte er den Bischofssitz selbst nur 1 Jahr und 4 Monate inne. (cf. Helmsdörfer pg. 8.)

⁵⁾ Als es in Hirsau sich um eine Neuwahl handelte, entstanden Streitigkeiten. Die einen glaubten im Hinblick auf die Widerwärtigkeiten, die sie von den Speyrer Bischöfen zu dulden gehabt hatten, es wäre besser, den neuen Bischof Gebhard von Speyer auch als Abt über sich zu sehen. Dagegen folgerte

stand dem Kloster 14 Jahre, 3 Monate und 22 Tage vor. (cod. h. 8a und 8b.)

26. Dec. 1105¹⁾ wurde der neugewählte Abt Bruno von Hirsau von dem päpstlichen Legaten Richard, Bischof von Ostia, im Kloster selbst benediciert. (cod. h. 8a.)

U. J. 1105²⁾ gab Arnold von Bebingen eine halbe Hube. (cod. h. 8b.) 35b.)

U. J. 1105³⁾ gab Cuno von Gruor 4 Huben in Dulingen. Dafür wurde von dem Grafen Friedrich ein Gut in Walthusen ertauscht. (cod. h. 35b.)

U. J. 1105⁴⁾ gab Adalbert von Tuntzlingen 2 Huben bei Rischga und sein Sohn Bernger daselbst eine Hube. (cod. h. 42a.)

U. J. 1105⁵⁾ (Anfang des 12. Jahrh.) gab Adalbert von Mulhusen einen Theil der Wiese genannt Luss. Dafür gab ihm Hirsau eine Wiese zwischen den zwei Wegen bei der Brücke. Ebenso gab er 1½ Wiesen. Luss genannt. Dafür gab ihm Hirsau eine Wiese genannt Kesselpoden und einen Acker bei Ridern; dann

die Majorität aus dieser eventuellen Festsetzung nur eine Schädigung der Besitzverhältnisse des Klosters, besonders wenn der Bischof oft ihr Kloster mit grossem Gefolge besuche und aussauge. Die Majorität beschloss nun einen neuen Abt zu wählen. Gebhard liess die Minorität und den Vogt bearbeiten, für die Beibehaltung seiner Person als Abt von Hirsau Schritte zu thun. Doch es gelang nicht. Man schritt rasch zur Neuwahl. (cod. hirs. 7b und 8a.) Der neugewählte Abt Bruno, mild und furchtsam, schon im Greisenalter stehend, war vorher Canoniker bei St. Maria in Speyer gewesen. Er entstammte einem mächtigen schwäbischen Haus; sein Bruder Conrad von Beutelspach, Ahnherr des württembergischen Herrscherhauses. Mit der Wahl dieses Bruno glaubten die Mönche einen Damm zu bilden gegen etwaige Versuche Bischof Gebhards gegen ihr Kloster, welches dann durch diesen mächtigen Conrad geschützt würde. Die weltlichen Geschäfte überliess Bruno meistens seinen Untergebenen. Trotz seiner edlen Abstammung war er aber durchaus nicht anmassend. (cod. hirs. fol. 8a und 8b.) Unter ihm und theils durch ihn und seinen Bruder erfolgten weitere grosse Schenkungen an Hirsau.

¹⁾ Dieser päpstliche Legat reiste gerade auf die in den Weihnachtstagen zu Mainz abzuhaltende Versammlung, in welcher Heinrich zum Kaiser proclamiert werden sollte. Remling: Bischöfe I. 343 bemerkt, der Bischof Gebhard von Constanz sei mit dieser Wahl Brunos nicht zufrieden gewesen, darum habe er ihn nicht consecrirt; allein fürs erste war der Constanzer Bischof für Hirsau gar nicht der competente Ordinator und dann findet sich dieser angebliche Groll, dessen Grund nicht einzusehen ist, sonst nirgends angeführt.

²⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung Böblingen pg. 119.

³⁾ Zeitangabe siehe Oberamtsbeschreibung Tübingen pg. 349. — Gruol hohenz. OA. Haigerloch. — Deilingen OA. Spaichingen. — Dieser Graf Friedrich ist (Schmid: Zollern pg. XXXIV. und Oberamtsbeschreibungen von Tübingen I. e. und Spaichingen pg. 277) Friedrich I. von Zollern. — Waldhausen OA. Tübingen und nicht Bebenhausen, wie Oberamtsbeschreibung von Tübingen I. e. sagt.

⁴⁾ Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung von Nürtingen pg. 182. — Neckar- tenzlingen OA. Nürtingen. — Reischach hohenz. OA. Wald.

⁵⁾ Die Zeitbestimmung findet sich in der Oberamtsbeschreibung Herrenberg. pg. 141. — Mühlhausen abgeg. OA. Herrenberg. — Ridern und Sew sind Flurnamen. — Reistingen abgeg. bei Herrenberg.

gab er eine Wiese genannt Geirr in Sew. Dafür gab ihm Kloster Hirsau einen Acker an der königlichen Strasse neben dem Acker Bertolds, Weiler genannt. Ebenso gab er von den Gütern der Kirche in Mulhusen mit Einwilligung des Priesters Wernher 2 Theile genannt Luss. Dagegen gab ihm Hirsau einen Acker in Mulhusen, den Sigifrid in Reistingen gegeben hatte. (cod. h. 69a.)

1106 (1107)¹⁾ wenden sich die Mönche des Klosters Lorsch an Papst Paschalis II. und den römischen König Heinrich, setzen denselben die unglückliche Lage auseinander, in welche sie durch die Mönche des Klosters Hirsau, insbesondere den Abt Erminold gerathen seien; sie beschweren sich namentlich darüber, dass ihnen seit der Ankunft jener Hirsauer Mönche Bruomad, Langunga, Gingen, Liuthereshusen, der Zoll und Wasserbau zu Winenheim entrissen und Personen, welche mehr Tyrannen als Ritter seien, zu Lehen gegeben wurden. (cod. Lauresh. I. 229; Wirtt. Urkdb. III. 342 und 343.)

I. März 1107²⁾ starb Bischof Gebhard von Speyer in dem ihm als Aufenthaltsort angewiesenen Bruhsel. Sein Leichnam wurde seinem Wunsche gemäss nach Hirsau gebracht und in der Peterskirche beigesetzt. (cod. h. 7b)

¹⁾ Lorsch im Rheingau an der Bergstrasse, jetzt hess. Kreis Bensheim. — Brumat im elsäss. Niederrheinkreis. — Langen hess. Kr. Offenbach. — Gingen a. d. Fils OA. Geislingen. — Leutershausen bad. BA. Weinheim. — Weinheim bad. Bezirksamtstadt.

²⁾ Das gleiche Datum haben Annalist Saxo und Vit. Wilh. bei Pertz XII. 223, ebenso Necrolog von Lorsch bei Böhmer: fontes III. 145. — Gebhard fand die erwünschte Ruhe als Bischof nicht. Von überall her wurde er angefeindet. Besonders waren die Lorsch Mönche, in deren Kloster er die Hirsauer Regel, Hirsauer Mönche und als Magister Erminold eingeführt hatte. (cod. Lauresh. I. 223—230), unzufrieden. Dieser Erminold kehrte nach der Resignation Gebhards wieder nach Hirsau zurück (cf. Vit. Erminoldi bei Pertz XII. 483); aber nicht zu Abt Wilhelm, wie die Vit. Erm. l. c. sagt, sondern zu Abt Bruno. Denn nach Gebhards Abtreten konnten sich die Hirsauer in Lorsch nicht mehr halten und wurden deshalb von den laxen und erbosten Lorschern vertrieben, aber nicht weil die Hirsauer sich durch Uebermuth und raue Sitten verhasst gemacht hatten, wie der cod. Lauresh. l. c. einseitig tendenziös behauptet. Deswegen mussten sich die Lorsch bei Kaiser und Papst verantworten. Doch ihre Apologie war ein Spöttgedicht auf Hirsaus Mönche. (cf. cod. Lauresh. I. 226; Remling: Bischöfe I. 343.) Auch in Speyer hatte sich Gebhard verhasst gemacht. So liess er die von Lüttich nach Speyer gebrachten Gebeine Heinrichs IV. († 7. Aug. 1106) weil noch nicht vom Banne gelöst, nicht im Dom, sondern in der Afrakapelle in einem Sarg ausstellen. (3. Sept. cf. Remling l. c. 341.) Also hauptsächlich in seiner Strenge haben wir den Grund seiner Unbeliebtheit zu suchen. Dazu kam seine geänderte Sinnesart und dies beuteten die Lorsch Pamphletisten, die ihn einen zweiten Domitian nennen, zu seinem Schaden aus. cod. Hirs. beurtheilt seine Fehler zu glimpflich, Trith. (Annal. I. 348; u. chronie. 141) zu scharf, weil er in ihm einen seinem Mönchsberuf untreu gewordenen Welteliker sieht. (cf. Remling l. c. I. 344.) — Zu dieser unbeliebten Stellung kam dem Bischof Gebhard noch, das Bewusstsein

U. J. 1107¹⁾ sandte Abt Bruno von Hirsau in das von der Matrone Paulina ums Jahr 1105 gegründete Paulinkloster, S. Maria geweiht, Hirsauer Mönche und als Abt Gerung. (cod. h. 18a; Trith. Annal. I. 342; chronic. pg. 140; Gall. chr. V. 587.)

1108²⁾ erhielt das von Friedrich I., dem ersten Herzog von Schwaben und Franken, seiner Gemahlin Agnes und seinen Söhnen Friedrich und Konrad aus einer Burg in ein Benedictinerkloster verwandelte Kloster Lorch seine ersten 12 Bewohner aus Hirsau. (Oberamtsbeschreibung von Welzheim pg. 199; Trith. Annal. I. 345.)

U. J. 1108³⁾ gab Adelhelm von Elingen eine Hube in Wettingen und in Aslubingen eine Hube und 20 Leibeigene. (cod. h. 35b.)

1109⁴⁾ übergab Hermann von Liningen und seine Gemahlin Adela und Diemo, Graf von Bratseleden 100 Huben in Rotha und den umliegenden Weilern für sich und seine Verwandtschaft

ins Gewissen, dass er sein Amt streng genommen simonistisch erhalten habe. So wollte er nach Hirsau zurückfliehen; mitten auf der Flucht aber holten ihn die Speyrer ein und überredeten ihn zu bleiben. Sie bestimmten ihm als Ruheposten Bruhsel, eine speyrische Burg in den Rheinniederungen. Dorthin siedelte er Dec. 1106 über, weilte daselbst noch 3 Monate und starb dann. Trith. hat chronic. 141 als Todestag: 1. März 1108, Annal. I. 348; 1110; Crusius: Annal. I. 311; 1106; Remling l. c. 345; 1. März 1110. Doch dies alles falsch.

¹⁾ Der Vater dieser Paulina, der Stifterin der Paulinzelle, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, hiess Moricho, der ein Mönch in Hirsau geworden war. (Vita Wernheri episcopi Magdeb. bei Pertz XII. 245.) Nach Klemm (Württ. Jahrb. 1882 pg. 35) war das Kloster um 1105 gebaut worden und nach Dohme (Baukunst pg. 48) wurde beim Bau der dortigen Kirche beinahe die ganze Hirsauer Peterskirche zu grunde gelegt. — Trith. berichtet Annal. I. 342, mit Gerung, dem früheren Hirsauer Prior, sei der Sohn Paulinas, Wernher, der in Hirsau Mönch geworden war, nach Paulinzell gekommen, was Helmsdörfer der Chronik des Nicolaus von Siegen folgend verneint (pg. 42), wornach Wernher Laienbruder in Paulinzell war. Allein es ist nicht ausgeschlossen, dass Wernher vielleicht wie sein Grossvater Moricho Laienbruder in Hirsau war und von da mit andern Laienbrüdern, was Dohme l. c. sagt, als solcher in das neue Kloster kam. Paulinzell erhielt in Udalrich einen weitem Abt aus Hirsau. (cod. hirs. 18a.)

²⁾ Dieses am 3. Mai 1102 von Friedrich, seiner Gemahlin Agnes und seinen Söhnen, dem nachmaligen Herzog Friedrich II. und dem spätem König Conrad III. (Chr. Fr. Stälin II. 711) dem apostolischen Stuhl übergebene Kloster Lorch (Württ. Urkdbuch I. 334, Crus. Annales pg. II. lib. IX. pg. 308) erhielt das wichtige Recht, den Abt ohne Einmischung eines Dritten zu wählen, und nur wenn es keinen tauglichen fände, die Wahl den Aebten von Hirsau, Comburg und Zwiefalten überlassen zu sollen. (Oberamtsbeschreibung von Welzheim l. c.)

³⁾ Zeitbestimmung hat Pfaff I. 182. — Oellingen O.A. Ulm. — Wettingen O.A. Ulm. — Asselfingen O.A. Ulm.

⁴⁾ Zeitbestimmung findet sich in Trith. chronic. pg. 143. — Leimingen AG. Grünstadt. — Stadtprozelten bayr. Amtsgerichtsstadt. — Mönchsroth bayr. AG. Dückelsbühl. — Tiefenbach bayr. AG. Hilpoltstein und jedenfalls nicht das O.A. Neckarsulm. (cf. diese Oberamtsbeschreibung pg. 652.) Dieses Kloster Mönchsroth blieb ein von Hirsau abhängiges Priorat bis zu seinem Untergang.

an Kloster Hirsau unter der Bedingung, dass Hirsau hier ein Kloster errichte. Dazu gab Graf Diemo noch 2 Huben in Dieffenbach. (cod. h. 36b.)

1109¹⁾ wurde an Stelle des verstorbenen Abtes Erchinbold als zweiter Abt nach Usenhofen Bruno von Hirsau berufen. (Annal. Schir. bei Böhmer fontes III. 516; cod. h. 17b.)

1109²⁾ übergibt durch eine Urkunde datirt aus Odenheim der Kriegsmann Konrad von Merlenheim in Gegenwart des Abtes Bruno, des Conventes und anderer Leute vor seinem Eintritt ins Kloster Hirsau seine Güter diesem Kloster, wobei 39 Zeugen fungieren. (cod. h. 35b—36b; Wirtt. Urkdbuch I. 338 u. 339.)

U. J. 1109³⁾ gab der Speyrer Bürger Bebo dem Kloster Hirsau einen silbernen Becher im Werte von 4 M., einige Güter bei Mulhusen und anderswo im Werte von 50 M. mit der Bestimmung, dass aus dem jährlichen Zinsertrag, der 5 M. ausmache,

¹⁾ Erchinbold war 1109 gestorben. Der neue Abt war ein Sohn der Tante Heinrichs V. (liber de fund. pg. 507.) Bruno verlegte wegen Wassermangels und ungünstiger Lage das Kloster von Usenhofen 1124 nach der in ein Kloster umgewandelten Burg Scheuern und starb 1127. (Annal. Schir. 517 und 518; Kerker hat pg. 198 und Gfroerer: Gregor VII.: I. 454 als Verlegungsjahr 1119; was nach der Angabe dieser Annales unrichtig ist. Auch die chronologischen Angaben des liber de fundat nicht haltbar; z. B. Erchinbold sei nach 14 $\frac{1}{2}$ jähriger Regierung gestorben; dann haben sich die Mönche an Abt Wilhelm von Hirsau gewandt, der aber schon mehr als 20 Jahre tot war. 1100 sei das Kloster in Vischpachun erbaut und 1108 von da nach Scheuern verlegt worden; berichtet also nichts von der Translation des Klosters nach Usenhofen in dieser Zwischenzeit.) — 1123 wurde die Freiheit des Klosters Scheuern von Papst Calixt II. bestätigt und 1125 erhielt es eine Freiheitsurkunde von Heinrich V. (Giseke: Ausbreitung pg. 17.) Uebrigens sind die Zahlen strittig. Giseke lässt l. e. den Erchinbold 1111 sterben (Annal. Schir. bei Pertz: SS. XXII. 629) und so wollen wir dies annehmen; dann folgte ein interimistischer Abt Wolbold auf kurze Zeit; (doch davon wissen die Annal. nichts.) Zweiter Abt Bruno. Der Termin für die Translation des Klosters nach Scheuern 1124 dürfte allerdings zu spät sein, da Calixt schon 1123 dem neuen Kloster die Bulle gibt. Ferner heisst es in den Annal. Schir., das Kloster sei 1171 verbrannt anno 51 loci und zu 1183: anno 66. fundat., wo dann 1120 und 1117 herauskommen. (Giseke l. e. Anm. 27.)

²⁾ Die Zeitbestimmung steht im cod. hirs. selbst. — Odenheim bad. BA. Bruchsal. — Mörnheim bayr. AG. Landau. — Diese Schenkung besteht in folgendem: in Seurheim (Schauerheim bayr. AG. Neustadt a. A.) 5 Huben und 15 Jauchart Weinberge, in Gensen (Geinsheim bayr. AG. Neustadt a. H.?) 17 Jauchart Feld und 4 Jauchart Weinberge, in Gartaha (Kleingartach OA. Brackenheim) $\frac{1}{2}$ Kirche, 1 Salgut und 2 Weinberge; in Guppenbach (Ober-Unterguppenbach OA. Heilbronn) 2 $\frac{1}{2}$ Huben mit allem Zubehör. Er gab auch 3 Höfe und ungefähr 50 Leibeigene, um die 2 Münzen nach dem Zinsrecht zu bezahlen. Stephan kam mit seinem Bruder Conrad nun in Streit, das väterliche Erbe sei nicht gleichmässig vertheilt worden. In einer Versammlung in Odenheim, auf welcher auch Bischof Bruno von Speyer anwesend war, gab aber Stephan nach und Abt Bruno von Hirsau gab demselben das Gut bei Gensen zurück. (cod. h. 36a.)

³⁾ Crusius Annal. Suev. I. 313 hat diese Zeitbestimmung; Schneider hat im cod. 1105—1120 beigesetzt. — Mühlhausen abgeg. OA. Herrenberg. — Cannstatt württ. Oberamtsstadt.

um eine Mark Fische und Wein gekauft werden, was den Brüdern jährlich an Allerheiligen zu gut kommen solle. Die übrigen 4 M. sollen nach der Bestimmung Bebo an Mariä Reinigung und den Apostelfesten integro verdingo et dimidio (?) zum Aufkaufen von Fischen oder sonstigem Nachtsch verwendet werden. Wenn aber auf einen Tag zwei Apostelfeste fallen, soll nicht mehr als an einem verabreicht werden. Dann gab Bebo noch 2 Huben in Candstat. Aus dem Ertrag sollen je am Sterbejahrtag seines Vaters und seiner Mutter um eine Viertelsmark Fische gekauft werden. Dies wurde alles ausgemacht im Capitelssaal zu Hirsau vor Abt Bruno und den Brüdern, wobei festgesetzt wurde, dass der Wohlthäter Bebo inskünftig wie ein Mönchsbruder behandelt werden solle. (cod. h. 37a, 37b, 38a).

U. J. 1109¹⁾ schenkte Sigward von Urah eine Hube in Garta, welche für ein Gut in Bach gegeben wurde. Ebenso gab Heinrich von Urah in Urach eine Wiese. (cod. h. 31a und 46a.)

U. J. 1109²⁾ beschenkte Gerlach von Haslach das Kloster Hirsau mit einer Hube in Dietelhusen, mit 4 $\frac{1}{2}$ Huben in Mundenhart und mit seinem Besitzthum in Armbach, für seine Gemahlin und seinen Sohn Diemar. (cod. h. 35b.)

Zwischen 1103—1109³⁾ beschenkte Wernher und sein Bruder Wolfram von Eichaha das Kloster Hirsau mit 4 Huben in Tuntzingen. (cod. h. 35a.)

1110⁴⁾ wurde das Kloster Gotzow zu Ehren Mariae gegründet von dem Grafen Berthold von Henneberg und Wolpoto mit 12 Brüdern als Abt dahin gesandt. (cod. h. 18a; Trith. Annal. I. 348; Gall. chr. V. 751; Paul Fr. Stälin: Gesch. Württ. I. 338.)

U. J. 1110⁵⁾ gab Wernher von Binnikeim seinen Besitz daselbst dem Kloster Hirsau, ebenso sein Bruder Ceisolf und er einen Hof bei der Kirche, und einen Weinberg, Weeil von Binnikeim die halbe Kirche und 3 Jauchart Weinberge, eine Hube und einen Hof und eine Wiese. (cod. h. 30a und 42b.)

¹⁾ Zeitbestimmung cf. Pfaff I. 291. — Im Namensverzeichnis wird dieses Urach als die Oberamtsstadt gefasst; in der Oberamtsbeschreibung von Vaihingen pg. 112 und Kgr. Württ. III. 230 als Aurich OA. Vaihingen; also nehmen wir letzteres an. — Kleingartach OA. Brackenheim. — Bach OA. Münsingen?

²⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Neuenburg pg. 115. — Hohenhaslach OA. Vaihingen. — Dietelhusen = Hausen bei Massenbach OA. Brackenheim. — Mundhartherhof bayr. AG. Dürkheim. — Arnbach (Kirchen- oder Oberarnbach) bayr. AG. Landstuhl.

³⁾ Zeitbestimmung in der Oberamtsbeschreibung Nürtingen pg. 138. — Aich OA. Nürtingen.

⁴⁾ Gottesaugia: Gottesau bad. BA. Carlsruhe. — Noch weitere Aebte wurden von Hirsau nach Gottesau gesandt: Burkard, Rupert und Rudolf. (cod. h. 18a.) Dieser Rupert wurde 1165 Abt von Hirsau.

⁵⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung Besigheim pg. 152. — Bönnigheim OA. Besigheim.

U. J. 1110¹⁾ gab der Mainzer Bürger Gotebold dem Kloster Hirsau 46 M., von denen um 10 M. eine Mühle in Blanda gekauft wurde. Um die andern wurde Getreide gekauft. Dabei wurde die Bestimmung getroffen, dass an seinem Jahrtag Fische aus der Mühle, Wein aus dem Keller, feinstes Weizenmehl aus der gemeinsamen Kornkammer gegeben werde. (cod. h. 45a.)

U. J. 1110²⁾ schenkte Wecil von Meginsheim dem Kloster Hirsau daselbst 4 Huben, ebenso Eggehard, Bruder Schwiggers von Eberdingen eine halbe Hube in Meginsheim. (cod. h. 36b, 42b.)

U. J. 1110³⁾ gaben Cuno von Hurringen und seine Gemahlin Uta 11 Huben in Berckha, für welche Conrad von Beutelsbach in Toffingen 3 Huben, in Schafhusen 1 Hube und $\frac{1}{4}$ der Kirche und in Heimertingen $\frac{1}{2}$ Huben gab. (cod. h. 68a.)

U. J. 1110⁴⁾ gab Conrad von Beutelsbach, Bruder Abt Brunos, mit seiner Gemahlin Werndrut in Durnkeim 16 Huben mit einer Mühle und einen Weinberg, in Sarsheim 1 Salgut und seinen dortigen Besitz mit Ausnahme von 3 Huben, in Saltzaha 18 Hube, in Schafhusen eine Mühle. (cod. h. 67b.)

U. J. 1110⁵⁾ gab Heinrich, Ministerial der Herren von Wolfesleden in Scadewiler 3 Huben und nachher kaufte er für Hirsau $\frac{1}{2}$ Hube von Erckinbert von Ambera um 5 M. in Ambera. (cod. 27a.)

U. J. 1110⁶⁾ gab Conrad, Sohn der Tante Schwiggers von Eberdingen, eine Hube in Waltorff (cod. h. 42b.)

U. J. 1110⁷⁾ gaben Hartwig und Egilolff, Hirsaus Klosterbrüder, in Bunningen 6 Huben, in Duttlingen 2 Huben, in Pfluchfeld 3 Huben. Hartwig gab dazu noch eine Hube in Westheim. (cod. h. 41b.)

1) Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung von Leonberg pg. 255. — Bland abgeg. bei Weilderstadt.

2) Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Brackenheim pg. 325. — Meinsheim OA. Brackenheim. — Eberdingen OA. Vaihingen.

3) Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Böblingen pg. 201. — Hurringen: Hirrlingen OA. Rottenburg. — Berkha = Oberberken OA. Schorn-dorf. — Beutelsbach OA. Schorn-dorf. — Döffingen OA. Böblingen. — Schaf-hausen OA. Böblingen. — Heimerdingen OA. Leonberg.

4) Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung von Stuttgart pg. 116. — Ober-oder Untertürkheim OA. Cannstatt. — Sersheim OA. Vaihingen. — Salzach abgeg. OA. Maulbronn.

5) Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Tübingen pg. 319. — Wolfslöden OA. Marbach. — Schadenweiler OA. Rottenburg. — Ammerhof Parzelle von Tübingen.

6) Zeitangabe cf. Pfaff I. 150. — Eberdingen OA. Vaihingen. — Wald-dorf OA. Nagold.

7) Zeitbestimmung cf. Pfaff I. 215. — Benningen OA. Ludwigsburg. — Duttlingen abgeg. OA. Ludwigsburg. — Pflugfeld OA. Ludwigsburg.

U. J. IIII¹⁾ gaben Fridehelm und Reginher von Senesfelt 2 Huben in Gundelsheim, die für ein Gut in Bach gegeben wurden. (cod. h. 30b.)

U. J. IIII²⁾ gab die Gräfin Geba von Ostfranken 8 Huben in Westheim, welche sie um 32 M. gekauft hatte. Strute gab Diemar seinem Kriegsmann Rudolf zum Besitz, dass Hirsau später kaufte. Bei diesem Kauf steuerte Geba 9 M. und Abt Bruno 6 M. bei: es war nämlich der Besitz 8 Huben. Zu Stutferrich kaufte Geba um 10 M. ungefähr 6 Huben von Reginboto, Grafen von Malsga. In Frubrechtshusen erhielt Hirsau aus der Hinterlassenschaft Gebas 12 Huben. Dazu kaufte noch der Bruder Egeno mit dem Geld dieser Geba um 20 M. in Owenswiler 7 Huben und $\frac{1}{4}$ der Kirche. Dabei waren 6 Zeugen zugegen. Ausserdem erhielt Hirsau aus der Verlassenschaft Gebas 30 M., ebenso einen Kelch, eine mit Goldstickereien und Glöcklein geschmückte Stola, eine andere schöne rothe Stola, einen Altarstein mit silbernen Plättchen geschmückt, ein Kreuz, das an Festtagen auf dem Hochaltar aufgerichtet wird, ein Messgewand und zwei Weinberge, einen in Owenswiler, einen andern in Frubrechtshusen. Seine Schenkung in Frubrechtshusen bat er um 30 M. seinem Bruder Goswin zu überlassen, was auch geschah. Von diesen 30 M. wurden 2 M. dem Pfleger Friedrich gegeben zum Ankauf eines Gutes in Stamheim; dem Bruder Berthold für ein Gut in Burbach und in Suttren $3\frac{1}{2}$ M.; dem Bruder Waleuno für ein Gut in Tuntzlingen 4 M.; dem Bruder Adalbert von Zimbren für ein Gut daselbst $\frac{1}{2}$ M.; dem Bruder Heinrich von Wurmlingen für ein Gut daselbst $\frac{1}{2}$ M.; dem Bruder Hugo von Rutingen 3 M.; 15 M. zum Kauf eines Gutes in Rudrahingen, von dieser Summe wurden $29\frac{1}{2}$ M. zugleich gesammelt. (cod. h. 28a und 28b.)

1) Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung von Neckarsulm pg. 377. — Sennfeld bad. BA. Adelsheim. — Gundelsheim OA. Neckarsulm. Die Oberamtsbeschreibung von Neckarsulm lässt es unentschieden, ob dies unser Gundelsheim oder Gondelsheim bad. BA. Bretten ist; allein es heisst in dem cod. Gundelsheim und nicht Gondelsheim; deshalb Gundelsheim OA. Neckarsulm.

2) Die Zeitbestimmung hat Schneider im cod. hirs. beigesetzt. — Nach Bauer (Wirtt. Franken VIII. Bd. 2. Heft pg. 221) war diese Geba Gemahlin des Grafen Heinrich von Kumburg-Rothenburg. — Stupferich bad. BA. Durlach. — Malsch bad. BA. Ettlingen. — Dieses Frubrechtshusen ist nach Pfaff I. 190 = Rupertshofen OA. Gaildorf; nach Bossert (Wirtt. Franken X. 106) verschrieben für Ermbrechtshusen und dies wäre der alte Name für Wermutshausen OA. Mergentheim. (cf. Kgr. Württ. III. 574.) — Onswiler, Ettlingenweiler bad. BA. Ettlingen. — Stammheim OA. Calw. — Burbach bad. BA. Ettlingen. — Zeuthern bad. BA. Bruchsal. — Neekartenzlingen OA. Nürtingen. — Wetterzimmern OA. Besigheim? — Wurmlingen OA. Rottenburg. — Röttingen bayr. B.-Amtsstadt. — Riederich OA. Urach.

U. J. 1110¹⁾ gab Adalbert von Sallesteten in Ruthmersheim die Kirche und seinen ganzen Besitz daselbst, was er in Wolfthal hatte, in Gilesten 2 Huben, seinen Besitz in Gundlingen, in Bleichahe 1½ Huben und eine Mühle, in Messingen die Kirche und seinen dortigen Besitz wie den in Sallsteten. Die Schenkung in Bleichahe wurde mit dem Pfalzgrafen Gotfrid für ein Gut Udilos von Stamheim eingetauscht. Die Schenkung in Gundlingen wurde eingetauscht gegen 2 Huben in Gilesten und 5 in Wolfthal. Das Gut in Messingen wurde auf Bitten Adalberts seinen Verwandten Walther überlassen, dass dieser den jährlichen Ertrag daraus bis an sein Lebensende beziehe. Dieser Walther bebaute das Gut für das Kloster Hirsau gegen einen jährlichen Lohn von 2½ M. Silber gemäss eines Vertrages, dem 8 Zeugen ihre Zustimmung gaben. Das geschenkte Gut in Sallsteten überliess Hirsau aus Furcht vor Adalberts Verwandten, Gerung, welcher dem Kloster wegen dieser Schenkung viel Böses angethan hatte, dem Pfalzgrafen Gotefrid für den Weiler Hohenwart; diesen Weiler und den Weiler Scaltebrunn mit allem Zubehör schenkte Gotfrid dem Kloster Hirsau. Ebenso gaben Adalbert und sein Bruder Berthold 2 Huben in Haldenwank. (cod. h. 29b u. 30a.)

U. J. 1110²⁾ gab Richinsa von Simeringen in Waleheim den 3. Theil eines Ortsviertels. Von dieser Herrin kaufte das Kloster ein Gut in Rudenhingen um 78 M. und das Kloster gab dem Conrad von Wirtemberg, dem Verwandten Richinsas, 30 M., weil dieser Klage über den Verkauf führte. (cod. h. 39a.)

U. J. 1110³⁾ gab Wilhelm von Hessikeim ein Salgut daselbst und einen Weinberg, der 6 Fuhren lieferte. Diese Uebergabe geschah in Ingersheim vor Abt Bruno Graf Adalbert und 19 Zeugen. (cod. 40a.) Dieser Wilhelm übergab dann noch seinen ganzen Besitz in Hessikeim. (cod. h. 52b.)

14. April 1112⁴⁾ benedicierte Bischof Otto von Bamberg den

¹⁾ Die Zeitbestimmung hat Schneider dem cod. hirs. beigefügt. — Salzstetten OA. Horb. — Rutesheim OA. Leonberg. — Wolfthal abgeg. OA. Herrenberg? — Gültstein OA. Herrenberg. — Gundlingen bad. BA. Donaueschingen. — Bleichheim abgeg. in der Würzburger Gegend. — Mössingen OA. Rottenburg. Die Oberamtsbeschreibung von Rottenburg pg. 183 lässt dieses unbestimmt. — Hohenwarth bad. BA. Pforzheim. — Schöllbronn bad. BA. Ettlingen. — Hallwangen OA. Freudenstadt.

²⁾ Die Zeitbestimmung hat Schneider dem cod. beigesetzt. — Sigmaringen in Hohenzollern. — Walheim OA. Besigheim. — Riederich OA. Urach.

³⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung Besigheim pg. 200. — Hessikeim OA. Besigheim. — Gross- oder Kleiningersheim OA. Besigheim.

⁴⁾ cf. auch cod. h. 18a; Giseke: Hirschauer pg. 116. — Otto hatte den Wolfram nach Hirsau geschickt, um die Hirsauer Regel kennen zu lernen. Wolfram lebte dort als Mönch und Otto berief ihn dann wieder mit 5 Mönchen und führte so die Hirsauer Regel in seiner Diocese ein. (vit. Ottonis l. c.) Auch liess Otto zur Zeit der Hungersnoth dem Kloster Hirsau viel Geld zukommen. (l. c. XII. 879.)

von ihm nach Hirsau geschickten Mönch Wolfram zum Abt von St. Michael in Bamberg. (Ebbonis vita Ottonis episc. Babenbergensis bei Pertz XII. 836.)

U. J. III2¹⁾ gaben Berthold und seine Gemahlin Adelheid von Eberstein mit ihren Söhnen Berthold, Eberhard und Hugo den 4. Theil von Eltingen mit allem Recht dem Kloster Hirsau, wobei 9 Zeugen fungierten. (cod. h. 31b.)

30. Sept. III3 wurde die Kirche in St. Peter im Schwarzwald durch Bischof Guido von Chur eingeweiht. Der Weihe wohnten ausser dem Abt Ebbo von St. Peter noch sechs auswärtige Aebte, unter ihnen auch Abt Bruno von Hirsau an. (Neugart: episc. Const. partis I. tom. II. pg. 14.)

Aug. III4²⁾ berief Bischof Otto von Bamberg in das von ihm zu Ehren des Martyrers Georg gegründete Kloster Bruveningen Mönche aus Hirsau und als Abt Erminold. (Vita Erminoldi abbatis Pruveningensis bei Pertz XII. 485; cod. h. 18a.)

18. Juni III5 wurde in Gegenwart Abt Brunos von Hirsau die Güterübergabe durch den Edlen Luitfried in Malsch vorgenommen und bestätigt. (Wirtt, Ukdbuch II. 408.) *(an Reichenbach)*

U. J. III5³⁾ gab Wernher von Rosswag eine Mühle in Mulhusen unter der Bedingung, dass, wenn er oder einer seiner Erben 10 M. dafür gebe, sie die Mühle wieder zurtückerhalten. (cod. h. 47a.)

¹⁾ Die Zeitbestimmung findet sich bei Schmid: Pfalzgrafen pg. 57; Oberamtsbeschreibung von Leonberg pg. 115, Kgr. Württ. III. 160. — Eberstein bad. BA. Baden. — Eltingen OA. Leonberg.

²⁾ 1109 hatte Otto dieses Kloster Prüfening (bayr. A.-Gerichtsstadt) gegründet. (Hagonis Ratispon. chr. bei Böhmer fontes III. 489; die Kirche wurde 12. Mai 1119 von Otto von Bamberg und Bischof Hartwig von Regensburg eingeweiht. (Benedictusstimmen III. 132.) — Udalrich, Bischof von Passau weihte den heiligmässigen Erminold, der früher in Lorsch Magister gewesen war, am 20. Mai 1117 zum Abte. † 6. Januar 1121 (vita Erminoldi bei Pertz XII. 490) erschlagen von einem Mönche Aaron. (Giseke: Hirschauer pg. 116.)

³⁾ Trith. Annal. I. 366 und Ussermann Germ. sac. pg. 417 berichten: 1118 gründete Bischof Otto von Bamberg das Kloster St. Laurentius in Uraugia (in der Nähe von Würzburg) und erbat sich dafür Hirsauer Mönche. Bruno sandte als Abt Eggehard (einen Mönch aus Hirsau, welcher früher Canoniker und Scholastiker in Worms gewesen sei). Wattenbach: Geschichtsquellen pg. 308 setzt das Gründungsjahr 1108 an, was ein Versehen sein dürfte. Allein nach ihm kam dieser Ekkehard wahrscheinlich aus dem Kloster St. Michael in Bamberg; cod. hirs. berichtet nichts von diesem Ekkehard und so sind wir auf das alleinige Zeugnis Tritheims angewiesen (denn Ussermann folgt ihm); darum ist diese Nachricht in ihren einzelnen Punkten mit Vorbedacht aufzunehmen.

U. J. III5¹⁾ erhob Conrad, der Schwestersohn Abt Brunos, gegen die von letzterem an Kloster Hirsau um 1080 gemachte Schenkung heftigen Widerspruch, indem er fälschlich behauptete, ein Theil dieser verschenkten Güter gehöre durch Erbrecht von Seite seiner Mutter ihm. Mehrere Jahre lang konnte man seine Klagen nicht stillen und so gab ihm Abt Bruno um die obgenannte Zeit durch den Advocaten Hirsaus, Gottfried von Calw, in Erlenbach 1½ Huben, in Durnkeim einen Hof, 2 Morgen Weinberge und 6 Morgen pflügbaren Feldes mit einem Wald. Daraufhin begab sich Conrad seines vermeintlichen Rechtes und gelobte, ein treuer Freund Hirsaus zu sein. Dabei waren Zeugen Pfalzgraf Godfried, Markgraf Hermann, Bertold von Huggenberg. (cod. h. 67a.)

17. Nov. um III9²⁾ wurde in das von Graf Wernher von Grunningen gestiftete Kloster Breittenowa als Abt Drutwin aus Hirsau gesandt. (cod. H. 18b; Trith. chr. 143; Annal. I. 368.)

U. J. II20³⁾ Weistum über die von Abt Bruno von Hirsau den Zinshörigen des Klosters Hirsau in Hall und in der Umgegend verliehenen Begünstigungen. (Wirtt. Ukdbuch I. 344; Schannat. Vind. litter. pg. 181 Nr. 11.)

Zwischen II05—II20⁴⁾ kaufte Abt Bruno in Mittelweiler einen Hof und einen Theil eines Weinberges um 3 M. Baseler Währung. (cod. h. 41a.)

Zwischen II05—II20⁵⁾ gab Abt Bruno von Hirsau dem Alkero von Eberdringen und seiner Gemahlin 14 M. Silber und ½ Hube in Eberdringen für ein anderes Gut in Mulhusen an der Enz. Dabei fungieren als Zeugen 5 Herren von Eberdringen. (cod. 67a u. 67b.)

1) Der Herausgeber des cod. hat die Bestimmung beigefügt: vor 1120. Wir nehmen: um 1115 an; denn Abt Bruno lebte noch beim Vergleich; die erste Schenkung verlegten wir (nach der Bezeichnung, sie sei 30 Jahre vor dem Vergleich geschehen, ja bis zum Vergleich habe Conrad noch längere Zeit gestritten) ums Jahr 1085; Chr. Fr. Stälin II. 378 verlegt diese beiden Schenkungen zwischen 1120 und 1130, was aber zu spät ist, weil Bruno schon Frühjahr 1120 starb. — Beutelsbach OA. Schorndorf. — Wabach OA. Maulbronn. — Ober-Untertürkheim OA. Cannstatt.

2) Trith. l. c. hat als Zeitbestimmung 17. Nov. 1119; Crusius: Annal. I. 325: 17. Dec. — Gerbert (h. n. s. I. 449): Anfang des 12. Jahrhunderts. — Breitenau am Zusammenfluss von Fulda und Werra in der Diocese Mainz (Hessen) war 1117 gegründet worden. (Crus. Annal. I. 325.) Drutwin † 1132 (Trith. chr. pg. 143); auch sein Nachfolger im Absamt Heinrich kam aus Hirsau. (cod. 18b.)

3) Weistum = Urtheil, Rechtsbelehrung.

4) Mittelweier elsäss. Kr. Kaisersberg.

5) Eberdringen OA. Vaihingen. Noch Trithemius schreibt: Eberdringen. Mühlhausen OA. Vachingen.

23. März 1120¹⁾ starb Abt Bruno von Hirsau. (cod. h. 8b.)

25. März 1120²⁾ wurde als Nachfolger Brunos zum Abt von Hirsau einstimmig Volmar gewählt. Er stand dem Kloster 36 Jahre weniger 8 Tage vor. (cod. h. 8b.)

4. April 1120 wird der neugewählte Abt Volmar von Adalbert, Erzbischof von Mainz, in der St. Albanskirche zu Mainz benediciert. (cod. h. 8b.)

U. J. 1120³⁾ gab Konrad, der Sohn Reginharts von Calw eine Hube in Hingsteten. (cod. h. 45b.)

U. J. 1120⁴⁾ machte Siegeboto von Hingsteten an Hirsau eine Schenkung bestehend in einer Wiese und einem Waldtheil. (cod. h. 43a.)

U. J. 1120⁵⁾ gab Manno von Gebersheim, seine Frau und seine Söhne daselbst 2 Huben, in Erledingen eine Mühle und ein anderes Gut Alos genannt. (cod. h. 43a.)

U. J. 1120⁶⁾ gab Dietherich sein Gut in Altheim bei Radingen, ebenso um dieselbe Zeit Friedrich, der Bruder des Bischofs von Bamberg, 1 $\frac{1}{3}$ Huben in Altheim bei Radingen; der Mönch Reginboto gab daselbst den Theil seines Gutes in Altheim, Bertolff von Waltorff und sein Bruder Erpho in Altheim $\frac{1}{2}$ Hube und in Ihingen 3 Huben, wo seine Mutter Luitgart vorher 1 $\frac{1}{2}$ Huben gegeben hatte. (cod. 40a, 43b, 47b, 68a.)

U. J. 1120⁷⁾ gab Hemma von Rutmarsheim für sich, ihre Söhne und Eltern 2 $\frac{1}{2}$ Huben in Wissha, in Gebersheim eine und in Rutmarsheim drei. (cod. h. 43a.)

U. J. 1120⁸⁾ gab Sweneger von Wirtenberg mit Einwilligung seines Herrn Conrad ein Gut in Hofen. (cod. h. 43a.)

¹⁾ Dasselbe Datum hat auch Necrol. Zwifalt. bei Hess: Mon. Guelf. pg. 239. — Crus. Schw. Chr. I. 530 und Annal. Suev. I. 328 hat 1121 und als Beisetzungstag 1. April. Trieth. chr. pg. 143 hat 23. März 1121; Annal. I. 369: 22. März 1120 und die Notiz, er sei beigesetzt worden vor dem Altar des hl. Laurentius.

²⁾ Er war von Geburt ein Schwabe; klug, beredt, gefürchtet bei Weltleuten und Mönchen. Unter ihm wurde der weltliche Besitz- und Gebäudestand vermehrt; für das Wohl des Klosters duldete er viel. (cod. h. l. c.)

³⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Calw pg. 197. — Althengstett OA. Calw.

⁴⁾ Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung von Calw pg. 197; Siegeboto war ein gräflich calwischer Ministerial ohne Zweifel.

⁵⁾ Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung von Leonberg pg. 127; Gebersheim OA. Leonberg.

⁶⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Leonberg pg. 227. — Altheim abgeg. zwischen Renningen und Malmsheim OA. Leonberg. — Radingen-Renningen OA. Leonberg. — Walddorf OA. Nagold. — Ihingerhof OA. Leonberg.

⁷⁾ Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Leonberg pg. 235. — Rutesheim OA. Leonberg. — Weissach OA. Vaihingen. — Gebersheim OA. Leonberg.

⁸⁾ Die Zeitbestimmung hat Schneider dem cod. beigesetzt. — Hofen OA. Cannstatt.

U. J. 1120¹⁾ gab Cuno von Sultza und Crafft von Lustnow 5 Huben in Bösing, wofür Hermann, Vogt von Owa in Töffingen 2 Huben, eine Mühle und 20 Jauchart Feldes überliess. (cod. h. 68a.)

U. J. 1120²⁾ gab Kloster Hirsau dem Adalbert genannt Munsolff einen Hof des Herzogs Bertold von Zähringen und 4 Aecker an dem Weg, welcher nach Neberingen führt, und einen in Mungsstal für 2 Aecker, die er Hirsau schenkte, einen der am äussersten Weinberg gegen Giltstein liegt, den andern, der vor dem Thor liegt und noch ins Thor beinahe 2 Schritte hineinreicht. (cod. h. 60a.)

U. J. 1120³⁾ gab der Cleriker Udalrich, Ludwig und Mane-gold leibliche Brüder von Simeringen in Dalwingen bei Gilsten die halbe Kirche und 4 Huben bebaubares Feld. Bald darauf übergab Wernher von Dahlwingen daselbst ein Gut mit Einwilligung seines Herrn Udalrich. (cod. h. 43b.) (305)

Um 1120⁴⁾ gab Wernher von Swertisloch eine Wiese in Ambra und erstattete eine ungerecht dem Kloster genomene halbe Hube zurück. (cod. h. 44b.)

Um 1120⁵⁾ gab Gemma, Gräfin von Tuwingen, mit ihren Söhnen Heinrich und Hugo für ihren Mann Hugo in Eckenwiler ein Salgut und drei Huben. (cod. h. 27a.)

Um 1120⁶⁾ gab Frideruna, Schwester Hartwigs und Egilolfs von Cimbern, mit ihrem Sohn Richard eine Wiese und ihren Besitz in Zimbern im Zabrigau an der Zaber. (cod. h. 41b.)

1) Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung von Nagold pg. 147. — Sulz Oberamtsstadt. — Lustnau OA. Tübingen. — Bösing OA. Nagold (ebenso hat die Oberamtsbeschreibung l. c. u. Kgr. Württ. III. 316 und Pfaff I. 150) nicht OA. Rottweil, wie im Index zum cod. h. zu lesen ist. — Au bad. BA. Rastatt. — Döffingen OA. Leonberg.

2) Zeitangabe siehe Oberamtsbeschreibung Herrenberg pg. 242. — Nebringen OA. Herrenberg. — Mungstal Flurname. — Giltstein OA. Herrenberg.

3) Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung von Herrenberg pg. 296. — Sigmaringen in Hohenzollern. — Thailfingen OA. Herrenberg.

4) Zeitbestimmung findet sich in der Oberamtsbeschreibung von Tübingen pg. 319. — Schwärzloch Parzelle von Tübingen. — Ammerhof ebenfalls Parzelle von Tübingen.

5) Schneider hat dem cod. die Zeitbestimmung: um 1150 beigesetzt. Allein Schmid: Pfalzgrafen I. 57 setzt diese Schenkung als bald nach dem Tode von Gemmas Gemahl († c. 1120) geschehen um 1120 an; Pfaff I. 154 hat; um 1105; Oberamtsbeschreibung von Rottenburg pg. 157: auch um 1105. Doch wir bleiben bei der Angabe Schmidts stehen. — Eckenweiler Filial von Wolfenhausen OA. Rottenburg.

6) Zeitbestimmung cf. Oberamtsbeschreibung Brackenheim pg. 243. — Frauenzimmern OA. Brackenheim.

U. J. 1120¹⁾ gab Conrad und sein Vater Wolfgang von Witingen 9 Jauchart daselbst und in Steingart eine Hube. (cod. h. 70a.)

Um 1120²⁾ gab Marquard von Blieningen in Töffingen eine Hube und seinen Besitz in Westheim und in Blieningen einen Hof und 9 Jauchart pflügbares Land. Seine Uebergabe in Blieningen wurde auf seine Bitten hin seiner Frau und seinen Kindern zur Erbnutzung überlassen, woraus sie jährlich zwei Groschen lösen. (cod. h. 52a.)

Um 1120³⁾ gab Petrissa, die Gemahlin Sigebotos von Ruxingen, ein Gut in Walgartha. (cod. h. 42b.)

Um 1120⁴⁾ gab Guta, Witwe Mangolds von Rordorf in Forst bei Essingen 2 Huben. (cod. h. 29a.)

Um 1120⁵⁾ gab Volpert von Lengenfeld 2 Huben in Neckargartha, die verkauft wurden. (cod. h. 68b.)

Um 1120⁶⁾ übergab Bernhoch was er in Bunningen und in Gisnach hatte. Ein Gut in Gisnach, das er gemeinschaftlich mit seinem Verwandten Hartwig hatte, wurde für 6 M. verkauft, und mit dem Ertrag ein Gut in Pforzheim gekauft. (cod. 41b.)

Um 1120⁷⁾ gaben Cuno und sein Bruder Rudolff von Buhele ihren Besitz auf dem Berg Egge, welcher dem Adalbert von Obrensteten gegeben wurde und eine Hube in Wilstingen und einen Wald in Kontzenbuhel, damit er ein Gut aufgebe in Stupferrieh, welches er an sich ziehen wollte. (cod. h. 31a.)

30. Mai 1121 war Abt Volmar von Hirsau in der Umgebung Kaiser Heinrichs V. vor Worms. (Chr. Fr. Stälin II. 696.)

1123⁸⁾ sandte Abt Volmar in das vom Erzbischof Bruno von Trier und seinem Bruder Popo von Bertheim gegründete Kloster Odenheim Hirsauer Mönche und als Abt Eberhard. (cod. h. 18a; Trith. Annal. 377.)

1) Zeitangabe cf. Pfaff I. 154. — Weitingen OA. Horb. — Steingart abgeg. OA. Münsingen.

2) Zeitbestimmung bei Pfaff I. 166. — Plieningen OA. Stuttgart.

3) Zeitangabe cf. Württ. Jahrb. 1882 pg. 303. — Oberriexingen OA. Vaihingen. — Waldgartach abgeg. OA. Heilbronn.

4) Zeitbestimmung bei Pfaff I. 182; Kgr. Württ. III. 451; Forst Parzelle von Unter-Rombach OA. Aalen.

5) Zeitbestimmung cf. Pfaff I. 201. — Leinfelderhof OA. Vaihingen. — Neckargartach OA. Heilbronn.

6) Zeitbestimmung cf. Pfaff I. 215. — Benningen OA. Ludwigsburg. — Geisnang abgeg. OA. Ludwigsburg.

7) Zeitangabe cf. Oberamtsbeschreibung Rottenburg pg. 157. — Buhl OA. Rottenburg. — Eck Parzelle von Weilheim OA. Tübingen. — Oberstetten OA. Münsingen. — Würtingen OA. Urach. — Kontzenbühel unbest. — Stupferrieh bad. BA. Durlach.

8) Odenheim bad. BA. Bruchsal.

Um 1125¹⁾ ging Werndrut, Gemahlin Conrads von Beutelsbach, nach dem Tode ihres Mannes mit Abt Volmar den Vertrag ein, dass für ihre Schenkung jährlich, so lange sie lebe, das Kloster Hirsau dem Pfalzgrafen und Advocaten Godfried von Calw eine gewisse Abgabe entrichte, dass nach ihrem Tode das Kloster alles Eigenthumsrecht ohne irgendwelche Einsprache habe. Dabei fungierten 11 Zeugen. (cod. h. 67b.)

4. Mai 1125²⁾ kaufte Bischof Otto von Bamberg von Abt Volmar mit Zustimmung des Convents um den Preis von 100 M. ein Gut bei Rintpach mit einigen Stipulationen. (Wirtt. Ukdbuch I. 365.)

Um 1125³⁾ erhob Graf Hugo von Tübingen Beschwerde, als das Kloster Hirsau verschiedene Kirchengüter in Gilsteln ohne seine Zustimmung als Kastenvogt der Ortskirche ausgetauscht hatte. Das Kloster stellte ihn mit 10 M. zufrieden. Bei diesem Vertrag fungierten acht weltliche Personen und vier Mönche als Zeugen. (cod. h. 60a u. 60b.)

1125 wurde aus Hirsau nach Sinsheim als Abt Godebald berufen. (Chronik von Sinsheim bei Mone: Quellensammlung I. 206.)

1128⁴⁾ wurde nach dem St. Peterskloster in Erfurt als Abt Wernher aus Hirsau berufen. (cod. h. 18b; Trith. chr. pg. 157.)

(Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgang.) 7f

¹⁾ Schneider hat diese Zeitbestimmung im cod. beigesetzt. Oberamtsbeschreibung von Rottenburg hat pag. 169: um 1124.

²⁾ Niederrimbach OA. Mergentheim; cf. Oberamtsbeschreibung von Mergentheim pg. 664. Die näheren Bestimmungen sind: Wenn ein Dienstmann eine ebenbürtige Frau heiratet und von ihr einen Sohn bekommt, so soll dieser den Vater beerben, nicht aber der Sohn einer fremden Mutter. Die Dienstleute sollen alle Rechte derer im Bisthum Bamberg haben. Der Schirm des Allods wird dem Grafen Ratpoto übertragen, der ihn keinem andern verleihen kann und von jeder Manse $\frac{1}{2}$ Scheffel Haber auf Martini erhält. Mit den Zinsleuten hat er nichts zu verhandeln, ausser im Falle eines Streites unter denselben, zu dessen Beilegung er vom Bischof berufen wird. Ausgenommen vom Kauf werden die Leibeigenen, welche zum Gut gehören.

³⁾ Die Zeitbestimmung hat Schmid: Pfalzgrafen (I. 73); Schneider hat im cod.: um 1160 beigesetzt, was nicht stimmen dürfte; denn Hugo V. wird hier noch »Graf« angeredet, Pfalzgraf wurde er erst 1146; über diese Güter in Gilsteln cf. cod. h. 59a, 59b, 60a.

⁴⁾ Schon 1102 wurde nach Trith. Annal. I. 328 Burchard mit 12 Mönchen nach Erfurt berufen; doch weil Trith. allein diese Nachricht brachte, setzten wir sie nicht bei. Burchard wurde 1116 von Erzbischof Adalbert von Mainz seiner Stellung beraubt; er starb auf dem Wege nach Rom, wo er sich darüber beschweren wollte, 1121. (Gall. chr. V. 627.) Auf ihn folgte als Abt Rupert und 1128 unser Wernher, der tüchtig im Amt war; erst unter ihm nahm der Erzbischof Heinrich von Mainz das Kloster in seinen Schutz, weshalb bis dahin das Kloster wahrscheinlich unter Hirsau stand. Wernher kommt in Urkunden noch 1147 vor. (Gall. chr. I. c.)